

Was kann ich tun?

Handlungsempfehlungen der Mobilien Beratung
gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)

Bei Aktionen des »III. Weges« im öffentlichen Raum

Aufmerksam sein! Achten Sie auf Auffälligkeiten und auch auf kleine Veränderungen in ihrem Umfeld, die auf rechtsextreme Aktivitäten hinweisen, wie zum Beispiel Aufkleber.

Kontakt vermeiden! Suchen Sie nicht Begegnung oder Gespräch. Mitglieder des »III. Weges« sind AktivistInnen mit einem gefestigten neonazistischen Weltbild und häufig ideologisch, aber auch für physische Auseinandersetzungen geschult.

Dokumentieren und Melden! Dabei sollte unbedingt zuerst auf die eigene Sicherheit geachtet werden. Informieren Sie die jeweilige bezirkliche Registerstelle zur Erfassung extrem rechter und diskriminierender Vorfälle. Bei Propaganda-Aktionen: Dokumentieren Sie, wenn möglich, das Propagandamaterial (zum Beispiel Aufkleber oder Flugblätter).

Auf Betroffene achten! Beachten Sie nicht nur die eigene Sicherheit, sondern auch Auswirkungen auf die Sicherheit potenziell gefährdeter Personen.

Zudem sind für Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen folgende Hinweise wichtig:

Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen

Im Vorfeld

Aufklären und Sensibilisieren: Informieren Sie sich als Team oder Kollegium – eventuell mit Unterstützung durch externe Fachprojekte – über rechtsextreme Codes und Symbole. Besprechen Sie präventiv, wie Sie sich bei Aktionen des »III. Weges« an oder in Ihrer Einrichtung verhalten.

Im Fall von Aktivitäten

Absicherung: Achten Sie immer in erster Linie auf die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen sowie auf Ihre eigene Sicherheit. Stellen Sie sicher, dass potenziell gefährdete Kolleg*innen, Schüler*innen und Nutzer*innen, die sich zum Beispiel auf dem Weg zur Einrichtung oder zur Schule befinden, in geeigneter Form von der Aktion des »III. Weges« erfahren.

Rechtlichen Rahmen nutzen: Verweisen Sie AktivistInnen des »III. Weges« vom Gelände Ihrer Einrichtung. Vermeiden Sie Diskussionen. Rufen Sie die Polizei. Lassen Sie prüfen, ob Straftaten vorliegen (zum Beispiel Verteilung volksverhetzender Propaganda). Das können Sie auch tun, wenn der »III. Weg« nicht direkt auf dem Gelände oder im Gebäude Ihrer Einrichtung auftritt, sondern im Umfeld.

Positionieren: Kinder und Jugendliche können zum Beispiel darum gebeten werden, Propagandamaterial des »III. Weges« sogleich in bereit stehende Mülleimer zu entsorgen. Schauen Sie auch später nochmal nach und entfernen Sie eventuell noch sichtbares Propagandamaterial wie Aufkleber oder herumliegende Flugblätter.

Im Nachgang

Auswerten und aufarbeiten: Besprechen Sie den Vorfall in Ihrem Team. Was lief gut, was könnte verbessert werden? Nehmen Sie den Vorfall zum Anlass, das Thema »Rechtsextremismus« auf geeignete (sozial-)pädagogische Weise mit Ihren Schüler*innen oder Nutzer*innen zu bearbeiten. Stärken Sie Kolleg*innen, Schüler*innen und Nutzer*innen, die besonders von Rechtsextremismus bedroht sind oder die sich gegen die Aktion des »III. Weges« positioniert haben, demonstrativ den Rücken.

Unterstützung suchen: Suchen Sie fachlichen Austausch mit anderen möglicherweise betroffenen Schulen oder Jugendfreizeiteinrichtungen in Ihrem Bezirk.

Ein weitere Handreichung des Registers Lichtenberg informiert über Möglichkeiten des Umgangs mit dem »III. Weg« an Schulen:



Die Neonazi-Partei

»Der III. Weg«

Hintergründe und Aktivitäten in Berlin
Was kann ich tun?
Wo finde ich Unterstützung?

Wer ist »Der III. Weg?«

»Der III. Weg« (D3W) ist eine Neonazipartei, die in ganz Deutschland aktiv ist. 2013 gründete sich D3W in Heidelberg und wirbt seitdem mit dem Motto »National, Revolutionär, Sozialistisch«. Etliche ehemalige Aktive der im Niedergang begriffenen NPD und verbotener Kameradschaftsstrukturen sind mittlerweile hier organisiert. D3W sieht sich als »weltanschaulich geschlossene Bewegung und politische Kampfgemeinschaft« und stellt aktuell die wichtigste Organisation im neonazistischen Spektrum dar.

Ideologie und Programmatik

In seinen Schriften sowie dem knapp gehaltenen »10-Punkte-Programm« präsentiert D3W zahlreiche Elemente der nationalsozialistischen Ideologie. Der Parteienstatus dient vor allem dem Zweck, sich vor einem Verbot durch die Behörden zu schützen. Der Parlamentarismus wird offen abgelehnt, die Partei strebt eine »nationale Revolution« an, um einen »deutschen Sozialismus« zu erreichen. Dieser »III. Weg« sei eine »Alternative« zu Kapitalismus und Kommunismus. Hierfür möchte D3W »politische Soldaten« ausbilden. Die Schriften verknüpfen neonazistische Denkmuster mit einer antikapitalistischen und bisweilen offen antisemitischen Rhetorik. Das Programm vertritt eine antifeministische und völkische Familienpolitik, wendet sich gegen Einwanderung und fordert den Erhalt der »biologischen Substanz des Volkes«. »Der III. Weg« plädiert für die Wiedereinführung der Todesstrafe, den Austritt aus der EU und der NATO und setzt sich mit der Forderung »Deutschland ist größer als die BRD« für revanchistische Ideen ein.

Aktivitäten

»Der III. Weg« veranstaltet und beteiligt sich bundesweit an Demonstrationen und Kundgebungen. Wiederholt kam es im Zuge dessen zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Mit seiner Jugendorganisation »Nationalrevolutionäre Jugend« (NRJ) betreibt D3W aktive Jugendarbeit. AktivistInnen inszenieren sich als bürgernah und Unterstützung in sozialen Notlagen. In einigen Regionen betreibt die Partei »Bürgerbüros«. Obgleich sich D3W von anderen Parteistrukturen abgrenzt, sind viele Aktive bundesweit und international vernetzt, etwa in der neonazistischen Kampfsportszene, aber auch im RechtsRock.

»Der III. Weg« in Berlin

Im Internet inszeniert sich der »Stützpunkt Berlin« als »Bürgerwehr« gegen Kriminalität, wofür man sich an Orten des öffentlichen Lebens der Stadt in Parteikleidung fotografisch in Szene setzt. Die Botschaft: Wir sorgen für Ruhe und Ordnung. Eigene Demonstrationen veranstaltet D3W in Berlin nur äußerst selten. Allerdings mobilisiert die Partei zu größeren Protesten, etwa anlässlich der Energiekrise in Folge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine oder zuletzt der Bauern.

Lokal ist »Der III. Weg« vor allem in Pankow, Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Süd-Neukölln und – in geringerem Umfang – Treptow-Köpenick aktiv. Aktive der Partei verteilen und kleben Propaganda im öffentlichen Raum oder an Schulen. Zuletzt (2023/2024) wurden alternative Jugendeinrichtungen und Projekte mehrfach aufgesucht und ihre Besucher*innen bedroht.

Wo finde ich Unterstützung?

Beratung

Wenn Sie persönlich von extrem rechten Übergriffen betroffen sind, dann wenden Sie sich an die Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt und Bedrohung in Berlin (ReachOut). Für die Beratung von Einzelpersonen und Einrichtungen zum Umgang mit extrem rechten Aktivitäten steht die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) zur Verfügung.

<https://mbr-berlin.de>

<https://reachoutberlin.de>

Aktivitäten dokumentieren und melden

Die Berliner Register dokumentieren extrem rechte Vorfälle in einer eigenen Statistik. Schmierereien, Propaganda, Aktionen oder Bedrohungen können dem Register gemeldet werden, damit ein umfassendes Bild neonazistischer Aktivitäten in Berlin gezeichnet werden kann.

<https://www.berliner-register.de>

Gedruckte Propagandamaterialien wie Flugblätter, Aufkleber, Broschüren oder Plakate sammelt und archiviert das antifaschistische pressearchiv und bildungszentrum berlin e.V. (apabiz) für Bildungszwecke. Das Archiv ist für die Nutzung offen.

<https://www.apabiz.de>



Demonstrant mit Fahne und Logo der Partei
Bild: christian-ditsch.de



Sticker der Nationalrevolutionären Jugend (NRJ)
Bild: Register Lichtenberg

Eine Handreichung des antifaschistischen pressearchivs und bildungszentrums berlin e.V. in Zusammenarbeit mit der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin | Stand: 04/2024

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.V.
Lausitzerstr. 10 | 10999 Berlin
✉ mail@apabiz.de
☎ 030 61 16249

Vi.S.d.P. C. Schulze

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin
✉ info@mbr-berlin.de
☎ 030 8179858 10

apabiz
antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v.

mbr
mobile beratung gegen rechtsextremismus berlin

Gefördert durch
BERLIN
Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

im Rahmen von
DEMOKRATIE. VIELFALT. RESPEKT.
Das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus